

Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	A-122
Titel/ title	Donaustrand und Heiliges Land
Untertitel/ subtitle	Ein Reiseprogramm 1904
title & subtitle	From the Danube beach to the Holy Land. A travel program 1904
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Zeitschriftenartikel/ contribution to a journal
Jahr/ year	2023
Publikation/ published	in: <i>Im Land des Herrn. Franziskanische Zeitschrift für das Heilige Land</i> (Wien/AUT etc.: Die Kommissariate des Heiligen Landes im dt. Sprachraum), 77. Jg. 2023, Heft 1, S. 4-19
weiteres/ further link	https://franziskaner.de/zeitschriften/heilig-land/LDH-2023-1/2/index.html

© Ingo Mörth / Im Land des Herrn (Zeitschrift)

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

Zitation/ citation:

Mörth, Ingo: Donaustrand und Heiliges Land. Ein Reiseprogramm 1904, in: *Im Land des Herrn. Franziskanische Zeitschrift für das Heilige Land* (Wien/AUT etc.: Die Kommissariate des Heiligen Landes im dt. Sprachraum), 77. Jg. 2023, Heft 1, S. 4-19;
online verfügbar über: http://ingomoerth.at/moerthpub/Donaustrand_Heiliges_Land_Reprint.pdf

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Beitragsteilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor und den Verlag verboten.

copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

77. Jahrgang 2023 / Heft 1



IM LAND DES HERRN

Franziskanische Zeitschrift für das Heilige Land



Inhalt

Die Flagellatio

Das Kloster der Geißelung an der Via Dolorosa

Heinrich Fürst – Gregor Geiger

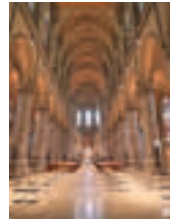
Seite 4



Ein Stück Heiliges Land in Linz

Petrus Schüler

Seite 10



Donaustrand und Heiliges Land

Ein Reiseprogramm

Ingo Mörth

Seite 14

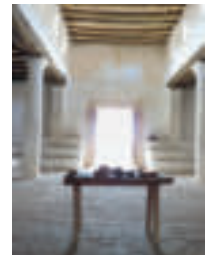


Alltag zur Zeit Jesu

Die Synagoge

Sigfrid Grän

Seite 20



Nachrichten aus dem Heiligen Land

Petrus Schüler

Seite 32



Die Taufkapelle in Nazaret

Brigitte Spieker

Seite 36



Buchempfehlung

Seite 38



Titelbild: Die geschändete Christus-Figur der Verurteilungskapelle

Rückseite: Kuppel der Flagellatio-Kapelle mit einer von Glassternen durchsetzten Dornenkrone

Alle Fotos in der Zeitschrift (wenn nicht anders angegeben) © Petrus Schüler

Donaustrand und Heiliges Land

Ein Reiseprogramm 1904

Ingo Mörth

„Reiseverlauf:

17. April: Um 13 Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhof Linz; die Waggonen tragen Nummerntafeln, von denen jeder Teilnehmer ablesen kann, welches Coup. er zu besteigen hat. Zum Sonderzug kann nur in den im Fahrplan genannten weiteren Stationen zugestiegen werden. Nächtigung im Zug.

18. April: Frühstück in der Station Divacca. Ankunft in Triest um 10.35 Uhr. Einschiffung am Molo San Carlo, wo das Schiff „Tirol“ die Teilnehmer bereits erwartet. Die Abfahrt erfolgt gegen Mittag.

19.–22. April: Kreuzfahrt auf See. Fahrt entlang der dalmatinischen Küste, der ionischen Inseln (mit Anlegen in Korfu), rund um den Peloponnes, nach Kreta (Anlegen in Chania) und weiter bis Haifa.

23. April: Früh Ankunft in Haifa, Besichtigung der Stadt; gegen Mittag Bahnfahrt nach Jerusalem; Dank-Gottesdienst im hl. Grabesdom. Anschließend Einquartierung in die drei Hospize; nämlich 1. Gruppe in das österreichische Hospiz; 2. Gruppe in das Hospiz der Franziskaner in der Nähe der Antonius-Burg; 3., 4. und 5. Gruppe bei den Assumptionisten.

24. April: Vormittag Sonntagsgottesdienst in der Patriarchatskirche. Nachmittag Besuch der Omarmoschee, Jeremiasgrotte, Dominikanerkirche und der Königsgräber.

25. April: Vormittag Fahrt nach Bethlehem. Besichtigung inkl. Geburtskirche. Nachmittag zur freien Verfügung. Fakultativangebot: Ausflug nach Jericho.

26. April: Vormittag Begehung und Erklärung des Kreuzweges von der Burg Antonia bis zum hl. Grab. Nachmittag Besichtigung von Ecce-homo-

Kirche, Geißelungskapelle, St. Annakirche, Teich Bethesda.

27. April: Vormittag Besichtigung von Mariengrabkirche, Todesangstgrotte, Bethsemani-Garten, Heiligtümer des Ölberges. Nachmittag Besichtigung des Jaffatores, der Zitadelle, Jakobuskirche, Haus des Annas und Kaiphas, Dormition, Zönakulum, Haremsmauer und Stefanstor.

28. April: Vormittag Fahrt nach Ain Karim (St. Johann im Gebirge); Besichtigung. Nachmittag Andacht im Kloster der Sühneschwestern.

29. April: Vormittag Wanderung um die Altstadt vom Stefanstor zum Jaffatore durchs Josaphat- und Hinnomtal. Nachmittag Besichtigung der Grabeskirche und ihrer Umgebung.

30. April: Vormittag Hochamt im Grabesdom. Nachmittag zur freien Verfügung. Fakultativangebot: Ausflug ans Tote Meer.

1. Mai: Vormittag gemeinsame Prozession zur Kirche St. Anna. Dort Feier des Hochamtes mit Generalkommunion. Nachmittag zur freien Verfügung.

2. Mai: Abfahrt von Jerusalem, Einschiffung in Haifa, gegen Mittag Abfahrt.

3.–6. Mai: Auf See.

7. Mai: Gegen Mittag Ankunft in Triest, Besichtigung der Stadt; Abfahrt nach Linz mit dem Sonderzug vom Bahnhofe St. Andrä um 16.50 Uhr.

8. Mai: Ankunft in Linz um 8.30 Uhr. Gruppenweiser Einzug unter Absingung des Pilgerliedes, mit klingendem Spiel in den Mariä-Empfängnis-Dom, Te Deum, Rückstellung der Pilger-Muttergottesstatue auf den Altar unter Absingung eines Marienliedes; Schlußgebet. Auflösung des Pilgerzuges.



Pilgermadonna im Dom Linz

Kosten:

Mit Kabine I. Klasse 390 Kronen, Kabine II. Klasse 270 Kronen.

Empfehlungen und Hinweise:

Täglich wird früh in den Hospizen eine Pilgermesse gelesen. Wir empfehlen, sich zu schonen, die freien Stunden und Nachmittage zur Erholung zu benützen, dann am Abende zeitlich zu Bette zu gehen. Wir empfehlen, in wie außer der heiligen Stadt nie allein, sondern immer nur in Gruppen zu 5 bis 10 zu gehen und den Besuch von Wirts- und Kaffeehäusern zu meiden. Kräftige Pilger und Pilgerinnen können an freien Nachmittagen in Gruppen Bethanien besuchen. Devotionalien sind besonders in den ersten Tagen hoch im Preise, daher Vorsicht beim Kaufe. Das Rauchen am Schiffe ist nur an den erlaubten Orten (auf Verdeck und im Rauchsalon) gestattet. Wir bitten diese Maßregel aufs Genaueste zu beobachten. Zur Weihe der Devotionalien (Andachtsgegenstände) genügt es, wenn das ganze verschlossene Paket, nicht aber der einzelne Gegenstand auf die betreffende heilige Stätte gelegt wird.“

Leistungen:

Alle Fahrten und Transfers Linz–Jerusalem–Linz. Volle Verpflegung, beginnend mit dem Mittagmahl an Bord des Schiffes und endend mit dem Frühstück ebendort. Fahrten nach Bethlehem und St.Johann. Reiseleitung.

Ein Vorläufer des Massentourismus

Jetzt wird es endgültig klar: es handelt sich bei der hier beschriebenen Reise nicht um eine Leser-Reise der Oberösterreichischen Nachrichten im Jahre 2023. Vielmehr reisten nach diesem



Pilger an Bord eines Schiffes zum Heiligen Land
© Dia-Archiv Kommissariat München

Reiseprogramm 469 Teilnehmer – 290 Männer und 179 Frauen – des II. oberösterreichischen Pilgerzuges im Jahre 1904 ins Heilige Land.

Nach einer ersten Blüte von Mitte des 16. bis Ende des 17. Jahrhunderts, die durch die großen kriegerischen Wirren in Europa, die Kämpfe mit den Türken und letztlich die napoleonischen Kriege unterbrochen wurde, wurden Pilgerfahrten nach Palästina seit Mitte des 19. Jahrhunderts im ganzen deutschen Sprachraum wieder als organisierte Gruppenreisen, zunächst eher für den Klerus und wohlhabende Bürger, durchgeführt.

Für Linz bedeutungsvoll war bereits eine der ersten derartigen Fahrten, die 2. österreichische Pilgerfahrt im Jahre 1856. Deren Leiter, Kanonikus Strigl, brachte „weiß wie eine Lilie und gebrochen am Fuß des Ölberges, nahe dem Grab Mariens“ den Grundstein des Mariä-Empfängnis-Domes – Neuer Dom – aus Palästina mit. Im Gründungsfenster der Votivkapelle des Domes ist sein Portait noch heute zu sehen.

Mit der Einführung moderner Verkehrsmittel wie Bahn und Dampfschiff wurde es möglich, große

Pilgerzüge zu organisieren und einen heute fast schon wieder in Vergessenheit geratenen Vorläufer des Massentourismus zu etablieren: die *Massen-Volkswallfahrt*. 500 Tiroler Pilger machten 1898 den Anfang in Österreich, und am 24. April 1900 brachen 519 katholische Männer unter der Führung des damaligen Diözesanbischofs, Franz Maria Doppelbauer, als I. oberösterreichischer Pilgerzug nach Jerusalem auf. „Eine mächtige Bewegung ergriff alle Schichten des Volkes, wie zur Kreuzfahrerzeit erweckte der Ruf ‚Gott will es!‘ ein Echo in tausenden Herzen.“ Dies notierte der Chronist des Pilgerzuges,

Friedrich Pesendorfer.

Als Massenfahrt wurden Pilgerreisen erschwinglich. Bauern und kleine Gewerbetreibende, Bürger und Beamte aus ganz Oberösterreich kamen zusammen, um die Reise anzutreten, nur mehr 62 sog. geistliche Personen standen 307 Laien gegenüber, davon 22 aus der Stadt Linz, wie zum Beispiel: Leopold Bauer, k. k. Kassadiener; Theres Furlinger, Hausbesitzerstochter; Johann Hamberger, Bauer in Ebelsberg; Johann Herzog, Schriftsetzer; Lechfellner Anna, Trafikantin; Franz Reder, landschaftlicher Ratstürhüter; Jakob Würzl, Schneider.

Die Emanzipation der Pilgerinnen

Der II. oberösterreichische Pilgerzug war für das Land ob der Enns jedoch aus einem anderen Grunde etwas Besonderes: erstmals war es Frauen gestattet, an einer Volkswallfahrt teilzunehmen. Dies bedurfte Anfang des 20. Jahrhunderts, als die Frauenbewegung gerade erst in den Großstädten Fuß zu fassen begann, in Oberösterreich und der katholischen Kleinstadt Linz noch einer

ausführlichen Begründung, die hier im vollen Wortlaut wiedergegeben sei:

„Warum beim zweiten oberösterreichischen Pilgerzug ins heilige Land auch Frauen mitgenommen werden? Im Jahre 1900 fand der erste oberösterreichische Pilgerzug ins heilige Land statt, eine großartige, herrliche Kundgebung des Glaubens, die noch in aller Erinnerung ist und welche allen Teilnehmern der Pilgerfahrt gewiß zeitlebens unvergeßlich bleiben wird. 500 stramme katholische Männer beteiligten sich an jener ersten Pilgerfahrt. Schon dazumal wurden vielfach Stimmen laut: Ja, warum dürfen denn nur Männer nach Jerusalem pilgern, sollen denn die Frauen ganz und gar von den Gnaden und Früchten einer solchen Wallfahrt ausgeschlossen sein? Seitdem sind drei Jahre verflossen und heuer im Herbst wird der zweite oberösterreichische Pilgerzug ins heilige Land abgehen. Diesmal sollen auch die Frauen nicht ausgeschlossen sein und

der Pilgerzug ist nach dem Muster der gemischten Tiroler Pilgerzüge ins heilige Land veranstaltet. Es ist von Interesse, zu hören, was der Leiter und Arrangeur der Volkswallfahrten nach Palästina, Oberst von Himmel, über das Mitnehmen von Frauen nach Jerusalem schreibt:

„Ich kann nur bestätigen, daß wir von der Wallfahrt der Frauen die besten Eindrücke empfangen haben. Es spricht vieles für die Wallfahrt der Frauen, nur wenig dagegen. Dagegen: daß ein ‚gemischter‘ Zug komplizierter ist als ein einfacher Männerzug. Dafür aber sprechen: daß die Frauen mindestens so fromm wie die Männer sind; daß sie im Hause das wirtschaftlich sparende Element sind, das schon darum Rücksicht verdient; daß die Frauen mindestens so viel aushalten als die Männer, weil sie im allgemeinen auch diäter leben und weniger trinken; daß die Frauen mindestens so gefügig sind wie die Männer; endlich, daß es für die religiöse Erziehung und Hal-



Pilgerritt nach Betanien, man beachte die zahlreichen Frauen

© Dia-Archiv Kommissariat München

tung einer Familie beinahe wichtiger ist, wenn die Mutter, als wenn der Vater im heiligen Lande war. Eine dauernde Ausschließung der Frauen von der Wallfahrt könnte in deren Kreisen auch eine stille Opposition gegen die Wallfahrten hervorrufen, was bei der wirtschaftlichen Bedeutung der Frauen im Haushalte nicht ganz unbedenklich wäre. Aus allen diesen Gründen bin ich für die Zulassung der Frauen.'

Nachdem jetzt der Pilgerzug vorüber ist, können wir den beteiligten Frauen auch das ehrende Zeugnis mit bestem Gewissen ausstellen, daß sie das in sie gestellte Vertrauen voll und ganz gerechtfertigt haben.“ (Pesendorfer, S. 12–14)

Ein Volksfest zur Verabschiedung der Pilger

Werter Leser, geschätzte Leserin: begeben Sie sich im Geiste oder tatsächlich auf den Vorplatz des neuen Domes in Linz, unternehmen Sie mit mir eine Zeitreise mehr als 100 Jahre

zurück und versuchen Sie, sich den im folgenden geschilderten Aufbruch der Pilgerschar vorzustellen:

„Und der Himmel war den Pilgern gnädig. Der frühe Aprilmorgen verwandelte sich dank der herzerfreuenden Sonnenwärme in den Mittagsstunden schon in einen wunderschönen Frühlingstag, so recht zur Ausfahrt geeignet. Statt des Blumenstraußes am Hute trugen wir Pilger die weiße Armbinde mit dem fünffachen, roten Jerusalem-Kreuze; und auf des Dampfes Flügeln sollten wir den ganzen herrlichen Garten – ‚Österreich‘ genannt – vom Heimatsland bis zum Meeresstrand blitzschnell durchstreifen. ...

Ein prächtiges Bild bot das bewegte Leben und Treiben in den Straßen der Stadt Linz in den Morgenstunden des 17. April. Aus allen Vierteln unseres gesegneten Oberösterreich waren aus Stadt und Land die Pilger und Scharen des Volkes gekommen, der grüne Jägerhut, wie ihn die Salzkammergütler tragen und das schwarzseidene Kopftuch, die schmucke Nationaltracht unserer



Einzug von Pilgern in die Grabeskirche Jerusalem © Dia-Archiv Kommissariat München

Frauen am Lande, war auch bei der Pilgerfahrt vertreten. Vor 9 Uhr strömte alles dem im Flaggen schmucke prangenden neuen Dome zu.

Hier zelebrierte am Hochaltar vor der nach Tausenden zählenden Schar der Andächtigen der hochwürdige Obmann des vorbereitenden Komitees des Pilgerzuges, P. T. Prälat Pinzger, die Pilgermesse. Die fünf Pilgergruppen hatten sich rings um den Hochaltar um ihre Gruppenbanner geschart. Diese prächtigen Banner, von Bildhauer Linzinger gefertigt, bestanden aus dem fünffachen Jerusalem-Kreuz in Rot und Gold, auf einer Stange getragen; auf jedem Kreuze war die Zahl der Gruppe deutlich ersichtlich. Unser stramme Pilgermusik, als deren Kapellmeister Herr Reder, landschaftlicher Ratstürhüter in Linz, fungierte, trat hier zum ersten Male in Tätigkeit und spielte das weihevollere „Hier liegt vor deiner Majestät.“ Nach der heiligen Messe wurden, soweit dies nicht schon am Vorabend geschehen war, die Pilgerbinden verteilt. Sodann zerstreuten sich die Pilger, viele blieben noch im Dome, um die Schönheiten dieses großartigen Bauwerkes zu bewundern und bei der Pilgermadonna zu beten. Um 1/2 12 Uhr war die eigentliche Abschiedsfeier im neuen Dome. ... Es war eine herzergreifende Stunde. Majestätisch ertönten die Glocken vom Domturme herab, und mächtig verkündeten die eherenen Zungen ins weite Land, die Kreuzfahrer sind gerüstet: Auf, ins heilige Land! ...

An der Spitze des Zuges ging die erste Gruppe, zuerst die Pilgerpriester, dann die Männer und zum Schluß die Frauen. So bei jeder Gruppe. Dann folgte die Pilgermusik und die Pilgerfahne. Alles entblößt jetzt ehrfurchtsvoll das Haupt; von den Schultern kräftiger Männer getragen, schwebt im himmelblauen Mantel, die goldene Krone auf dem Haupte, die Pilgermadonna durch die Straßen; lächelnd blickt ihr Gotteskind hinab auf die ungezählten Tausende, die wie bei der Fronleichnamprozession zu beiden Seiten Spalier bilden. ...

Die Prozession nahm, wie beim ersten Pilgerzug, durch die Herrenstraße und Volksgartenstraße den Weg zum Bahnhofs. Die Scharen beteten den schmerzhaften Rosenkranz, von Zeit zu Zeit

ertönten die Klänge der Musik und die feierlichen Chöre des Pilgerliedes. Wie beim ersten Pilgerzug konnte man das spalierbildende Publikum in den Straßen, ungerechnet die ungezählten Zuschauer in den Fenstern, ja sogar auf den Dächern der Häuser, auf 20.000 berechnen. Da gab's rührende Szenen, Abschiedsgrüße, Händedrücken, manches Tränlein perlte den Scheidenden und Zurückbleibenden über die Wangen.“

(Pesendorfer, S. 34–42)

Auch die Rückkehr der Pilger war für Linz ein festliches Ereignis. Mit Palmwedeln begab sich die Pilgerprozession vom Bahnhof zum neuen Dome, um abschließend dort den Schlussgottesdienst zu feiern.

Uns profanen Ferienmenschen von heute mag der Zeitgeist von damals seltsam erscheinen. Doch genau in den seit Jahrhunderten immer wieder unternommenen Pilgerreisen und noch mehr in den organisierten Volkswallfahrten der Jahrhundertwende liegen wichtige Wurzeln der modernen Reisewelle und des organisierten Tourismus: mit einem ernsten Motiv im Kern – sei es, wie im hier geschilderten Falle, religiöse Erbauung, sei es, wie zum Beispiel bei den ersten Gruppenreisen deutscher und englischer Veranstalter nach Ägypten, kulturelle Bildung oder wissenschaftliche Orientierung – waren erstmals auch Angehörige mittlerer und unterer Schichten in größerer Zahl in der Lage, ohne großen Aufwand an Zeit, Geld und Selbstorganisation die Faszination mediterraner Landschaft, einer fremden Kultur und eines anderen Ambiente zu erleben. Diese Faszination spricht auch zwischen allen Zeilen der Schilderung von Reiseerfahrungen unserer oberösterreichischen Pilger vom Donaustrand ins heilige Land im zitierten Buch des Chronisten.

Zitierte Quelle

Friedrich Pesendorfer: Vom Donaustrand ins heilige Land. Gedenkbuch des II. Oberösterr. Pilgerzuges nach Jerusalem vom 17. April bis 8. Mai 1904, Linz 1905: Verlag des Kathol. Preßvereins